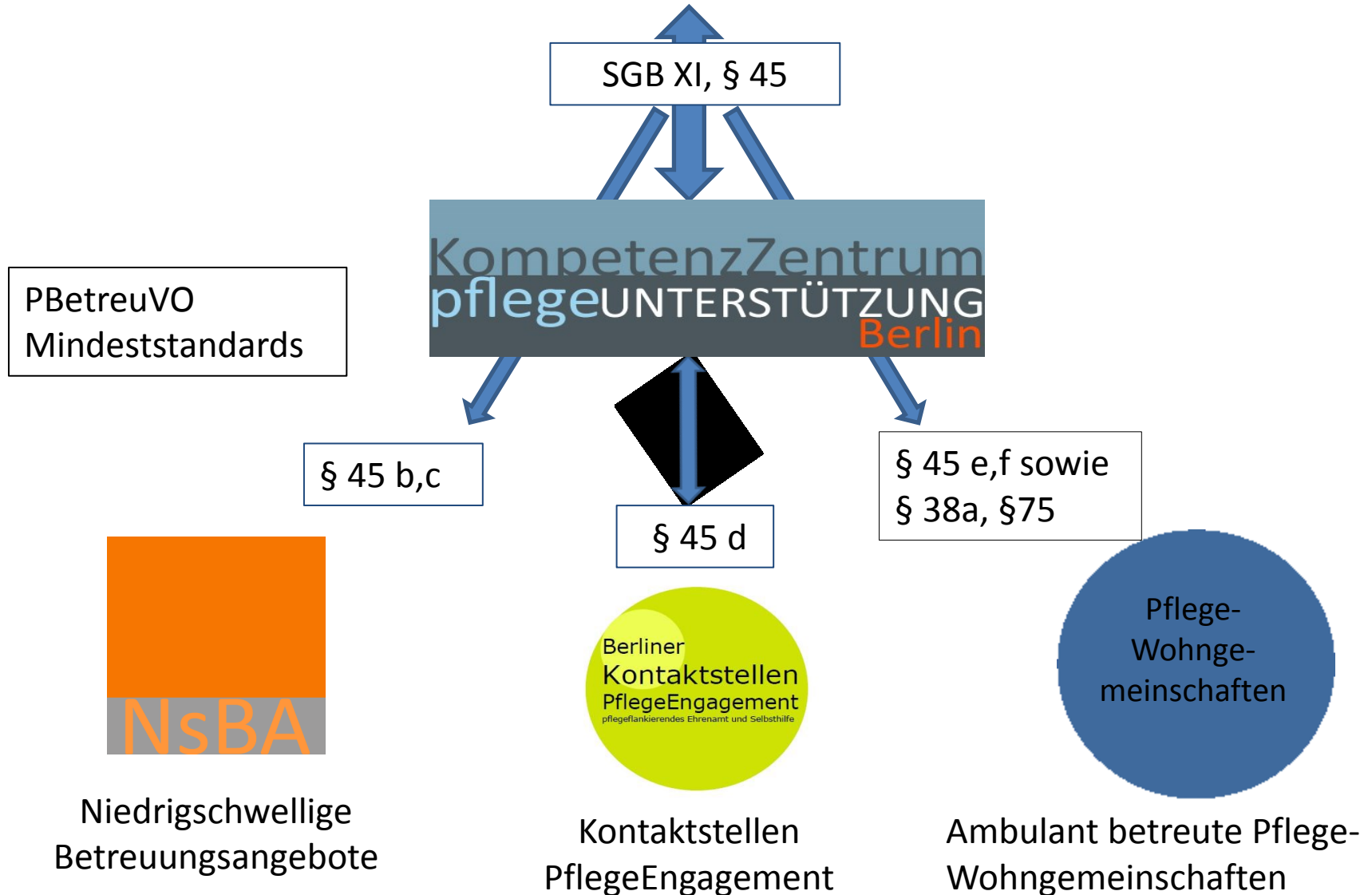


Hauptamtlich und ehrenamtlich getragene Angebotsstrukturen für pflegebedürftige Kinder in Berlin

Möglichkeiten, Grenzen und
Versorgungslücken

Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales
Verbände der Pflegekassen



Kompetenzzentrum Pflegeunterstützung

- Wissenstransfer und fachliche Begleitung von Angeboten zur Pflegeunterstützung (KPE, NsBa)
- Informationsangebote für Verbraucher/innen und die Fachöffentlichkeit (Datenbank)
- Organisation Vernetzungsmöglichkeiten
- Entwicklung von Instrumenten zur Qualitätssicherung für die Projekte (Curriculum, Arbeitshilfen,...)
- Fortbildungsangebote für Fachkräfte
- Unterstützung des Engagements und der Selbsthilfe

Was unterscheidet die Angebotsstrukturen?

hauptamtliche Angebote:

- Versorgung, Beratung, Betreuung i. d. R. durch (hoch)qualifizierte Fachkräfte
- i.d.R. gewerblich/gewinnorientiert und dadurch nachhaltig finanziert
- zeitlicher und inhaltlicher Leistungsumfang ist „streng“ definiert
- i.d.R. hohe Qualitätsstandards, Dokumentations- und Verwaltungsanforderungen

Was unterscheidet die Angebotsstrukturen?

Ehrenamtliche Angebote:

- unterschiedliches Qualifikationsniveau: Basisschulung oder z.B. Studierende der Heilpädagogik
- gemeinnütziger Träger/Non-Profit-Organisation
- i.d.R. kostengünstiger
- basieren auf freiwilligem Engagement mit teils hoher intrinsischer Motivation oder als Zuverdienst
- Mindeststandards zu Schulung und Begleitung durch Fachkraft;

Niedrigschwellige Betreuungsangebote in Berlin nach § 45 b SGB XI

- ca. 150 nach Landesrecht anerkannte, niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote (NsBa)
- davon sind etwa 30% gefördert nach § 45c SGB XI
- Rechtlicher Bezugsrahmen auf Landesebene: Berliner Pflege-Betreuungs-Verordnung (i. d. Novellierung → Pflege-Unterstützungs-Verordnung)

niedrigschwelliger Kontext

„niedrigschwellig“ bedeutet:

- kostengünstig
- leicht verfügbar
- in einem familiär gestaltetem Rahmen
- Leistungserbringung durch freiwillig Engagierte
- unbürokratisch

Status quo im Land Berlin

noch keine nach Landesrecht anerkannt:

- haushaltsnahen Dienstleistungsangebote
- Schwerpunktangebote für somatisch Pflegebedürftige
- rein gewerblichen Angebote

Herausforderungen für Familien pflegebedürftiger Kinder

- Angebotsorientierung vs. Bedarfsorientierung
- „flächendeckende“ Versorgungsangebote
- Kenntnisse über Leistungsansprüche, Angebote und Vertragsgestaltung
- Transparenz der Finanzierung
- Doppelabtretung (an Pflegedienst und NsBa)
- Umwidmungsmöglichkeit und Umsetzung

Fragen

- Welche Erfahrungen haben Sie mit hauptamtliche und ehrenamtlich getragenen Angeboten gemacht?
- Wie bedarfsorientiert sind die Berliner Angebote?
- Wo sind Potentiale und Grenzen?